



B/CACT Schweizer Meisterschaft 1997

Die Entwicklung der Retrieverarbeit in der Schweiz in den vergangenen 10 Jahren ist untrennbar mit den Bemühungen einzelner sehr engagierter Persönlichkeiten verbunden. Um manche ist es ein wenig still geworden, andere leisten unverändert in den Regionalgruppen, als Revierorganisatoren oder Helfer im Hintergrund unschätzbare Dienste. Sie haben es interessierten HundeführerInnen ermöglicht, zahlreiche exzellente Ausbildungs-Möglichkeiten mit fast durchwegs A-Panel Richtern aus England zu nützen und haben die Palette später mit Richtern aus Belgien, Holland oder Dänemark und sogar Schweden und Finnland erweitert.

In dieser letzten Dekade habe ich mit meinen drei Goldens kaum eine dieser Gelegenheiten versäumt und darf daher rückblickend auf die erzielten Erfolge zuerst meinen herzlichen Dank an den Schweizer Retrieverclub richten.

Im Jahre 1990 gelang meinem *Chinook v. Björndal* als erstem österreichischer Retriever die anspruchsvolle "B" Prüfung des RCS. Danach wurden diese Prüfungen sukzessive schwieriger, denn es traten immer mehr Hunde aus reinen Arbeitslinien auf. Mit *Holway Elder* verbuchte ich einige vorderste Plätze, aber Sieg und CACT blieb uns verwehrt.

1997 richtete der RCS die "B" Prüfung in Mättenwil am 18. und 19. Oktober als erste Schweizer Apportiermeisterschaft aus. Mit Rupert Hill und Malcolm Stringer kamen Top-Richter aus England angereist, die Prüfungsleitung lag in den bewährten Händen von Malu Marx-Schmid. Der erste Prüfungsteil am Samstag gab den 13 Teilnehmern bereits einen Vorgeschmack darauf, dass man die Aufgaben einer Meisterschaft würdig gestaltet hatte. Es wurde offensichtlich großer Wert auf Marking und Merkfähigkeit über z.T. große Entfernungen, *natural game finding ability* in verschiedenstem Bewuchs, verlässliche Wildaufnahme, Standruhe, und exaktes knappes *handling* im richtigen Bruchteil einer Sekunde gelegt.

Ich hatte mir mit meinem jungen Golden Rüden *Holway Bombazine* im September über eine BLP des ÖRC das Ticket für die offene "B" Klasse geholt und wollte einfach gut durchkommen. Malcolm Stringer stellte die erste Aufgabe: ein "blindes" Kaninchen am Waldrand (ca. 100 m) war vor einer "geschossenen" markierten Taube im taufuchten Kleefeld (ca. 80 m) zu holen - Bombazine ließ beides ganz einfach aussehen, doch fielen hier bereits Unterschiede in Merkfähigkeit und selbständigem Suchen im Fallbereich auf. Weiter am Waldsee entdeckte ich dann über eine bewucherte Böschung/ Schilfgrasgürtel im Wasser/offenes Wasser hinweg am gegenüberliegenden Berghang eine Ente, und als Begrüßung für Rupert Hill entfuhr mir ein ehrfürchtiges "Oh my God, I see the duck!". So wie viele meiner Mitbewerber musste auch ich meinen Hund zuerst aus dem nach den Enten der "C" Klasse duftenden Schilf hinaus ins offene Wasser bringen, doch über den Teich und am anderen Ufer lief alles sauber: Pip, ein Handzeichen nach links, o.k., pip, ein kurzes *back* und schon war er oben und hatte die Ente in der Nase. Gut, wir waren also im Rennen, aber es lag ein intensiver Sonntag vor uns.

Der begann, noch etwas nebelverhangen im kniehohen, taunassen Senf mit einem *walk-up*. Wie in England. Schützen an den Außenseiten; die Hunde mussten diagonal vor der *line* markieren und apportieren. *Steadyness* und Ruhe halfen dabei, einige Führer verloren durch zu viel *handling* auf ein markiertes Stück Punkte, ein Hund sprang ein. Die nächste Aufgabe schien eine einfache Markierung auf ca. 100/120 m im Kleefeld zu sein, aber für die Meisterschaft ließ Rupert Hill zwei Tauben im selben Bereich schießen und wollte auch beide apportiert haben. Eine nach der anderen. Klingt einfach? Ausprobieren! Es folgte ein Standtreiben, bei dem die Hunde vor dem Waldrand postiert und als Ablenkung rechts der *line* Tauben ins Feld geworfen wurden. 6 Enten/ Fasane fielen nicht sichtig im Wald, jeder Hund musste 2 bringen (die Gebrachten wurden jeweils ersetzt), ohne zu tauschen, bei der Wildaufnahme zu zögern, zu knautschen, etc. Ein Hund schied wegen Winseln aus; einer, weil er vor dem Stück stand und nicht aufnahm (*blinking game*).

... da waren's nur noch zehn. Zwei Markierungen im Klee auf einen Fasan (ca. 80m) und eine Taube im unendlichen Grün des Senffeldes (ca. 150m) kosteten den nächsten vier kleinen

Negerlein den Verbleib in der Prüfung, und die letzten sechs stellten sich einem *blind*. Eine Wiese hinunter, über ein Bächlein in den Wald hinein und diesen steil schräg hinauf zu zwei Enten. Eine Aufgabe für offene Hunde, die Pfeife *en garde*, denn hier hieß die große Versuchung Tauschen. Tatsächlich gingen Punkte verloren: ein Hund schaute die eine Ente kurz an und entschied sich für die zweite.

Alles in allem zeigten die Teilnehmer sehr hohes Niveau, insbesondere beim Einweisen und den grundsätzlichen Anforderungen wie Fuß laufen und Führigkeit. Durch die Art der Aufgabenstellungen konnten die natürlichen Anlagen wie Nase, Initiative, natürliche Fähigkeit zum Wildaufspüren, ausdauernder Suchwille, Wesensstärke (kein Winseln oder unruhiges Verhalten) etc. sehr schön zur Geltung gebracht werden.

In Vertretung seiner plötzlich erkrankten Frau Malu verkündete Daniel Marx die Resultate und dankte für uns alle den Geländeorganisatoren, Jagdaufsehern, Helfern und Richtern - ich darf hier Malu und Daniel nochmals herzlich in den Kreis jener Bedankten einschließen, die solche Prüfungen unter großem persönlichen Einsatz erst ermöglichen.

V1/CACT - Holway Bombazine/GR Helene Leimer/A

V2 - Besstock Duke/GR Herwig Deutinger/A

V3 - Holtwood Banker of Hambrook/LR Maja Flükiger/CH

sg4 - Blagroves Bramble/LH Verena Ommerli/CH

sg - Funnyline Quine's Hill Jo/GR Claude Chenaux/CH

sg - Finch v. Speerblick/LR Katharina Niklaus/CH

gut - Hatrussa vom Tüetlisberg/LH Erich Bolliger/CH

gut - Yucca vom Keien Fenn/LH Ursula Pötzlberger/A

weitere Teilnehmer -

- Endrickbank Contender/GR Werner Haag/D

- Micki-Tan v. Tennikerweidli/LH Florence Keller/CH

- Byron v. Nössedeich/GR Günther Kohler/D

- Agar di Casa Paraporti/LR Francesca Navratil/CH

- Haredale Dazzle/LR Bea Lötscher-Zufferey/CH

Eine großartige, sehr zuverlässige Leistung. Florence Keller umarmte mich und sagte: Helene, ich gönne es Dir von Herzen, Du hattest auch oft Pech und bist immer fröhlich dabei geblieben. Ja - Florence, so wie Du und die anderen in diesem schönen Sport, denen es bewusst ist, dass sie nicht mit einem Gerät, sondern mit einem lebenden und fühlenden Partner auf vier Pfoten antreten, dass Sieg und Niederlage oft eng beieinander liegen und nur kurzfristig Bedeutung erlangen. Uns kommt es auf die Mensch-Hund-Beziehung an, die durch artgerechte Arbeit, gemeinsame Erlebnisse, Höhen und Tiefen, Jagd und tägliche Routine wächst und uns durch ihr heiteres Funktionieren ein sehr gutes, inniges Gefühl vermittelt. Diese Beziehung verdichtet sich innerhalb der ersten Jahre zu dem, was man im Prüfungsjargon ein "Team" nennt. Es war schön, inmitten 13 solcher Teams zwei Tage lang zu arbeiten.

Während ich nun hier wieder im Alltag stehe und trotz vor mir liegendem Schweizer Meister selber meine Schuhe putzen muss, wirft mir dieser Bombazine seinen unschuldig-traurigen Blick zu und zwinkert fast unmerklich.

Helene Leimer, Oktober 1997